

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufzugebene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einischl. 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einischl. 18 Rpf. Zeitungsgebühr zusätzlich 88 Rpf. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 184 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Donnerstag, den 22. Mai 1941

Nr. 118

Schwerer Schlag gegen die Britenflotte im Mittelmeer

Bolltreffer auf sieben Kriegsschiffe

Stolzer Erfolg unserer Luftwaffe: Vier der angegriffenen Schiffe in Brand geraten, ein Kreuzer zeigte Schlagseite - Ueber dem Kanal sieben Briten-Flugzeuge abgeschossen

Berlin, 22. Mai. Kampfverbände der deutschen Luftwaffe führten am gestrigen Tage schwere Schläge gegen britische Seestreitkräfte im östlichen Mittelmeer. Sie erzielten Bombenbolltreffer auf ein Schlachtschiff, fünf Kreuzer und einem Zerstörer. Vier der angegriffenen schweren Einheiten gerieten nach dem Einschlag der Bomben in Brand. Ein Kreuzer zeigte Schlagseite.

Außerdem wurden an der Kanalküste in den gestrigen Nachmittagsstunden sechs britische Jagdflugzeuge und ein Kampfflugzeug vom Typus Bristol-Blenheim ohne eigene Verluste im Luftkampf abgeschossen.

Zu den verschiedenen harten Schlägen, die die englischen Streitkräfte im Mittelmeer nach der vernichtenden Niederlage des Expeditionskorps in Griechenland erlitten haben und im besonderen nach der kürzlichen Verschlagung eines großen britischen Geleitzuges in der Straße von Sizilien bedeutet dieser neue überaus erfolgreiche Angriff deutscher Kampfverbände gegen einen starken Verband der englischen Flotte eine neue und sehr verlustreiche Abwehr für England. Das Mittelmeer, in dem die Briten einst, gestützt auf ihre Seeräuberflotte Gibraltar, Malta, Alexandria usw. schalten und walten konnten wie es ihnen gefiel, ist kein Zummelplatz mehr für die englische Flotte. Ueberall,

wo Churchill's Schiffe sich zeigen lassen, werden sie von der deutschen Luftwaffe aufgespürt und vernichtet geschlagen.

Bombenbolltreffer auf ein Schlachtschiff, fünf Kreuzer und einen Zerstörer! Das ist ein großer Sieg! Gewiß wird Churchill sein Möglichstes tun, diese schweren Schläge zu vertuschen; aber schon die ersten Beobachtungen ergaben, daß heftige Brände auf den Kriegsschiffen ausgebrochen sind und daß ein Kreuzer Schlagseite zeigte. Jedenfalls steht fest, daß auch im östlichen Mittelmeer den Resten der britischen Flotte ein neuer empfindlicher Denzettel gegeben wurde, der von England nur schwer zu verschmerzen sein wird.

Antienglische Front

bs. Berlin, 22. Mai.

Immer mehr und mehr rücken das Ostmittelmeer und der Raum des Nahen Ostens in den Mittelpunkt des allgemeinen Interesses. Während der irakische Heeresbericht wiederum Teilerfolge gegen die britischen Streitkräfte verzeichnen konnte, war General Wavell gezwungen, Truppenverstärkungen nach Transjordanien zu entsenden, wo die Bevölkerung unruhig zu werden scheint.

In Palästina mußte Wavell gleichzeitig zusätzliche Kräfte konzentrieren, da unter Führung von Katzi Kanti stehende arabische Freiheitskämpfer dauernd Boden gewinnen. In Ägypten entfalten die britischen Machthaber den schärfsten Terror; allein über 150 Offiziere wurden verhaftet, um der nationalen Opposition Herr zu werden.

Die antienglische Bewegung greift aber unter den andern vorderasiatischen Völkern um sich. Selbst die Drusen, die früher der französischen Verwaltung in Syrien große Schwierigkeiten bereiteten, haben sich bereit erklärt, sich gegen England zur Wehr zu setzen. Der französische Luftfahrtminister, General Bergeret, ist selbst in Beirut eingetroffen, um mit dem General Denz die gegen die britischen Provokationen zu ergreifenden Maßnahmen zu besprechen. Eine erste Antwort auf die verbrecherischen Überfälle der RAF und den Versuch, die syrische Bevölkerung durch Flugblätter aufzuwiegeln, stellt die Ausweisung sämtlicher britischer Konsuln aus Syrien dar.

Diese gefährliche Entwicklung und die erfolgreichen Aktionen der deutschen U-Boote und Kampfflugzeuge gegen die britische Seefahrt in Afrika nötigte der „News Chronicle“ einen alarmierenden „SOS-Ruf“ ab. Das Londoner Blatt rief gestern den Amerikanern lebentlich zu, daß England mehr Waffen, Liebesgaben, Verbandzeug und sympathische Worte brauche. Der „Silschrei“ der „News Chronicle“ mündet in den offenen Appell an die USA, in den Krieg einzutreten. „New Herald Tribune“ stellt hierzu ebenso sachlich wie treffend fest, daß dieser Appell das wachsende Gefühl des verzweifeltsten Ernstes der Lage Großbritanniens widerspiegelt.

Mit welchen abwegigen Gedanken Roosevelt selber umgeben, blaubierte der polnische Emigrantengeneral Sikorski aus. Der amerikanische Präsident, der sich zu einer ausschlagreichen Kürzung seines Etats für die Arbeitslosenbeschäftigung entschloß, da den Plutokraten das Kriegsgeschäft wichtiger erscheint, als die Linderung der sozialen Not im eigenen Lande, möchte Europa in fünf Bundesstaatenblöcke einteilen, von denen keiner die Oberherrschaft über den andern ausüben könnte. Dieser groteske Plan enthält die ganze Wirklichkeitsferne Phantastie, mit der man in Washington Politik treiben zu können glaubt, ebenso aber auch die völlige Ignoranz jener Stellen, die sich anmaßen, den europäischen Völkern ihre Zukunft vorzuschreiben, andererseits aber entrüstet protestieren würden, wenn etwa ein Europäer ähnliche Projekte über die Aufteilung Amerikas entwürfe.

Der französische Botschafter in Washington, Hays, hat dort offiziell gegen die Beschlagnahme französischer Schiffe in nordamerikanischen Häfen protestiert. Vor der Presse erklärte er anschließend, die französische Regierung sei sehr überrascht über die amerikanische Reaktion auf die Ereignisse in Frankreich. Alle Einmischungsversuche ablehnend, betonte er, daß das französische Volk das Recht beanspruche, diejenigen Maßnahmen zu ergreifen, die seinen Interessen und Bedürfnissen entsprechend notwendig seien. Die französische Regierung werde auch ihre überseeischen Besitzungen gegen jeden Versuch schützen, deren Souveränität zu verändern.

Wieder eine Geheimfiskung des Unterhauses

Errichtung von Notbaracken für die Rüstungsarbeiter - Tolle Mißstände in der Lebensmittelversorgung

Von unserem Korrespondenten

hw. Stockholm, 22. Mai. Das englische Unterhaus hielt am Mittwoch schon wieder eine Geheimfiskung über die Fragen des Versorgungsministeriums ab. Diese dauernden Geheimberatungen lassen darauf schließen, daß durch die schweren deutschen Vernichtungsangriffe gegen die kriegswichtigen Objekte Englands schwere Verwüstungen in der englischen Rüstungsindustrie und im Versorgungswesen entstanden sind.

Das wird bestätigt durch die Ankündigung einer radikalen Maßnahme, mit der in der nordirischen Hauptstadt Belfast der Anfang gemacht werden soll. Die dortigen städtischen Behörden lassen Arbeiterbaracken weit außerhalb der Stadt errichten, in denen die Rüstungsarbeiter untergebracht werden sollen, um jederzeit ohne Rücksicht auf Luftangriffe an ihre Arbeit geschickt werden zu können. Nur diejenigen Männer, die für Luftschutz- und Brandbekämpfungszwecke unentbehrlich sind, sollen in der eigentlichen Stadt bleiben. Der An- und Abtransport der Arbeiter soll mit Sonderzügen erfolgen. Die englischen Zeitungen weisen darauf hin, daß es sich um ein Vorbild sowohl für England wie für Schottland handle.

Im Unterhaus kamen ferner die tollen Mißstände in der englischen Lebensmittelversorgung zur Sprache - wenn auch in sehr homöopathischer Form. Es wurden nur einige wenige Auswüchse behandelt, während die schlimmsten von den Vertretern des Ernährungsministeriums mit dem Mantel der Nächstenliebe bedeckt wurden. Lloyd George gab allerdings zu, daß die reichen Leute in der Lage seien, beispielsweise an Eiern ganz nach Wunsch sich einzudecken. Er kündigte an, daß eine Neuregelung des Rationierungswesens bevorstehe.

Gestern sind, wie schwedische Meldungen besagen, die vom englischen Ernährungsminister eingesetzten Reservepolizisten gegen den Schleichhandel in Aktion gebracht worden. Es handelt sich größtenteils um pensionierte Polizeibeamte und Detektive. Lord Woolton erklärte, ein Teil habe mehr das Aussehen von Geistlichen... die Londoner Vertreterin der schwedischen Zeitung „Nya Dagligt Allehanda“ bemerkt zu der jetzigen

Aktion: „Es war die höchste Zeit, daß irgend etwas geschah, denn der Schwarzhandel hat angefangen, katastrophale Ausmaße anzunehmen, und die Preise der Lebensmittel sind stellenweise phantastisch.“

Die Londoner Versicherungsgesellschaften setzen, wie Associated Press aus New York berichtet, am Dienstag die Prämien für nach dem östlichen Mittelmeer gehende Schiffe herauf. Die Rate nach Saisa ist von 10 auf 15 Prozent heraufgesetzt worden, nach

Indien und der Türkei von 12 auf 15, nach Alexandria, Suez, Port Suda und Zypern von 5 auf 7 1/2. Mit dem Untergang des 6838 B.M.L. großen Silbtkreuzers „Camito“ hat die britische Admiralität die Versenkung von 19 Silbtkreuzern seit Kriegsbeginn zugegeben.

Ein argentinischer Frachter schiffte in Pernambuco 22 Besatzungsmitglieder des englischen Dampfers „City of Shanghai“ (6828 B.M.L.) aus, der von einem deutschen U-Boot torpediert wurde.

Aufstand vor den Toren Indiens

Auch Oman verkündet den „Heiligen Krieg“ - Unruhe am Persischen Golf

Sonderbericht unseres Korrespondenten

v. L. Rom, 22. Mai. In der arabischen Welt greift die Bewegung gegen England infolge der Proklamation des „Heiligen Krieges“ durch Bagdad immer stärker um sich. Nach der Aufstandsbewegung der arabischen Stämme des Hadramaut ist nunmehr auch in großen Teilen Südostarabiens die Fahne des Propheten gegen England aufgepflanzt worden. Für das Gebiet von Oman ließ der Imam Ibadita eh Khali, nach Meldungen von Manso Arabo aus Maskat den Heiligen Krieg an den Küsten des Golfs von Oman und am Iranischen Golf proklamieren.

Der Anschluß des Zmanais von Oman an die arabische Bewegung ist deshalb bedeutungsvoll, weil diese arabischen Stämme eine Bedrohung der Engländer von Hormuz, zwischen dem Iranischen Golf und dem Golf von Oman, bedeuten. Gleichzeitig dürften die arabischen Stämme an der Piratenküste sowie im Sultanat von Maskat, das als britisches Protektorat gilt, durch diesen Aufstand beeinflusst werden. Nach Mondo Arabo befindet sich die englische strategische Position am Iranischen Golf von Oman in Gefahr, zumal diese mohammedanischen Aufstände gleichzeitig vor den Toren Indiens ausbrechen.

Oman ist ein unabhängiger Staat von 194 200 Quadratkilometer Ausdehnung mit

500 000 Einwohnern. Es war im Anfang des 19. Jahrhunderts der mächtigste Staat Arabiens, zu dem auch Küstenstriche Persiens und Ostafrikas gehörten.

Auch in Palästina und Transjordanien wird die Lage der Engländer immer gespannter. Der britische Befehlshaber in diesen Gebieten, General Wilson, ordnete infolge der sich immer wiederholenden Angriffe arabischer Aufständischer gegen die Delleitung an, daß die Posten an der Delleitung verstärkt und die dortigen englischen Forts und Garnisonen mit Panzern und Flugzeugen zum Schutz der Leitung versehen werden.

Nachts treten von jezt an Scheinwerfer von diesen Posten aus in Funktion, die die Zwischenströme kontrollieren. Darüber hinaus befehlt General Wilson Terrormaßnahmen gegen die arabische Zivilbevölkerung, die in den Gebieten längs der Delleitung anfassig ist.

Die jüdenfeindliche Bewegung in Palästina nimmt seit kurzem wieder stärkeren Umfang an. Die Zeitung „Al Siasa“ schreibt in diesem Zusammenhang, daß zahlreiche ausländische Juden sich bereits an Bord englischer Dampfer nach Amerika eingeschifft hätten.

Frankreich ruft Konsul aus England zurück

Englischer Druck auf die französische Regierung mit Gegenmaßnahmen beantwortet

Genf, 21. Mai. Zu der Meldung aus Damaskus, wonach der britische Generalkonsul in Beirut von seiner Regierung abberufen worden ist und so bald wie möglich Syrien verlassen wird, wurde von zuständiger Stelle in Bishy erneut mitgeteilt, daß der französische Konsul in London, Chartier, vor sechs Tagen London verlassen habe, nachdem die britische Regierung ihm das Exequatur entzogen habe. Die französische Regierung habe darauf beschlossen, eine Gegenmaßnahme von gleichem Gewicht zu ergreifen.

Zu französischen Kreisen herrscht auch starke Erregung, weil sich der amerikanische Geschäftsträger Barnes kurz vor seiner Abreise in äußerst herabsetzender Weise über Frankreich und dessen Bemühungen, sein hartes Schicksal zu meistern, ausgesprochen hat. Barnes war als Karriere-Diplo-

mat mehr als drei Jahre in Paris tätig und wurde nun zur Übernahme, wie es heißt, eines höheren Postens im Staatsdepartement nach Washington berufen. In französischen Kreisen nimmt man an, daß Barnes' Haltung die offizielle amerikanische Politik auch in seinen herabsetzenden Äußerungen über Frankreich zum Ausdruck brachte.

Die auf Martinique stationierten französischen Land-, See- und Luftstreitkräfte haben, wie der „Matin“ aus Fort de France meldet, Befehl erhalten, die notwendigen Maßnahmen zur Verteidigung der Insel gegen einen eventuellen Angriff der Vereinigten Staaten zu ergreifen. Die Befestigungsarbeiten werden erweitert. Die französischen Behörden haben insbesondere beschlossen, die auf Martinique befindlichen Goldreserven der Bank von Frankreich zu verteidigen und nötigenfalls die Zitadelle in die Luft zu sprengen.

Südamerika zweifelt an England

Von den deutschen Erfolgen stark beeindruckt

Newyork, 21. Mai. In einem langen Bericht aus La Paz schildert der „New York Times“-Korrespondent Callender, wie hart Bolivien von den militärischen Erfolgen Deutschlands beeindruckt sei. Er stellt dabei fest, daß in ganz Südamerika der Glaube weitverbreitet sei, daß Deutschland siegen werde. Man zweifle am Sieg Englands und seiner Verbündeten, selbst wenn die USA aktiv eingreifen sollten. Der britische Rückzug aus Griechenland habe auf Südamerika einen tieferen Eindruck gemacht als alle USA-Kredite, als die Kaffee- und Zinnabkommen, die Freundschaftsmissionen und freundschaftlichen Rundfunksendungen. Es sei dies die Tatsache, die die USA-Politik in Rechnung stellen müsse.

Südwestenglische Flugplätze bombardiert

Berlin, 21. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der letzten Nacht bombardierten Kampfflugzeuge mehrere Flugplätze in Südwestengland. Durch Bombenvolltreffer entstanden zahlreiche große Brände und Zerstörungen in Hallen und Unterkünften.

Deutsche Kampfflugzeuge griffen mit guter Wirkung Flugplätze auf der Insel Malta an, vernichteten zwei britische Flugzeuge am Boden und schossen ein Jagdflugzeug vom Muster Hurricane ab.

In Nordafrika Spätruppentätigkeit. Deutsche Kampfflugzeuge bekämpften erfolgreich britische Kraftwagenkolonnen bei Sollum und Sidi Barani.

Kampfhandlungen des Feindes über dem Reichsgebiet fanden weder bei Tag noch bei Nacht statt.

Breslauer Messe eröffnet

Grüßtelegamm des Führers

Von unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 21. Mai. Anlässlich der Eröffnung der Breslauer Messe 1941 hat der Gauleiter von Niederschlesien, Bracht, ihre Messe mit Landmaschinenmarkt, Schlessen verdankt Ihnen, mein Führer, die Vereinfachung von 1300 Kilometern Feindgrenze und damit die Befreiung von der wirtschaftlichen und politischen Abschnürung der letzten zwanzig Jahre. Gemäß ihrer alten Aufgabenstellung pflegt die schlesische Ostmark wieder mit den Nachbarn Beziehungen regen wirtschaftlichen und kulturellen Austausch in friedlicher Zusammenarbeit. Dafür ist die Breslauer Messe sichtbares Zeichen. Als den Führer Großdeutschlands und den Schöpfer einer neuen Ordnung europäischen Gemeinheitslebens grüße ich Sie im Namen der Breslauer Messe, ihrer Aussteller und Besucher.

Der Führer hat mit folgendem Telegramm geantwortet:

„Für die mir von der Eröffnung der Breslauer Messe 1941 übermittelten Grüße danke ich bestens. Ich wünsche der Messe, die nach Beendigung der wirtschaftlichen Abschnürung der schlesischen Ostmark schon jetzt im Kriege die gesteigerte Kraft der schlesischen Wirtschaft und die große Bedeutung Breslaus als Handelsplatz des Ostens erweisen soll, einen vollen Erfolg.“

Annaberg-Erfürmer geehrt

durch den Stabschef der SA, Viktor Lutz

Berlin, 21. Mai. Am 21. Mai führte sich zum 20. Male die Wiederkehr des Tages der Erfüllung des Annaberges. Der Stabschef der SA, Viktor Lutz, hat aus diesem Anlass an den SA-Standartenführer Ernst Horadam, der den damaligen Sturm auf den Annaberg befehligte und leitete, ein persönliches Schreiben gerichtet, in dem er des damaligen siegreichen Kampfes gedachte.

SA-Standartenführer Horadam, der zur Zeit als Major wieder im Felde steht, hat mit den Männern seines Freikorps Oberland durch die heldenmütige Erfüllung des Annaberges und die anschließenden siegreichen Kämpfe gegen zahlenmäßig weit überlegene polnische Truppen und Insurgenten wesentlich dazu beigetragen, daß damals nicht das gesamte Oberschlesien von den Polen geraubt werden konnte.

Bomben auf Habbaniyah

Brennende Hallen und Depots

Genf, 21. Mai. Wie aus Beirut über Vichy gemeldet wird, gab der irakische Generalstab am Dienstagabend folgende Sonderverlautbarung heraus: An der Westfront geht der Kampf im Gebiet von Habbaniyah weiter. Irakische Flugzeuge unternahmen um 18.30 Uhr einen heftigen Bombenangriff auf den Luftstützpunkt Habbaniyah, wodurch schwere Schäden verursacht wurden und mehrere Hallen und Depots in Brand gerieten. Die Brände waren noch auf weite Entfernung hin sichtbar. Andere Luftgeschwader beschädigten durch MG-Fire zwei Formationen englischer Flugzeuge auf dem Boden, und zwar handelte es sich um etwa 20 zweimotorige Aviatore. Ein feindliches Gloster-Flugzeug wurde unmittelbar nach dem Start abgeschossen, ebenso eine Hurricane-Maschine, die die irakischen Flugzeuge zu verfolgen versuchten. Von zwei Gloster-Maschinen, die einen Gegenangriff unternahmen, wurde eine durch MG-Fire zum Absturz gebracht, während die zweite die Flucht ergriff. Alle irakischen Flugzeuge kehrten unverletzt von diesen Operationen zurück.

Englischer Völkerrechtsbruch

Britentorpedo traf die schwedische Flagge

Von unserem Korrespondenten

Stockholm, 22. Mai. Der schwedische Dampfer „Dinan“ wurde unter schwerem Völkerrechtsbruch durch einen englischen Flugzeugangriff in der Nordsee versenkt. Die Besatzung, die bis auf zwei Mann von deutschen Booten gerettet werden konnte, berichtete, daß der Dampfer von einem englischen Flugzeug angegriffen wurde. Ein Torpedo traf mitten in die Steuerbordseite und drang in den Maschinenraum ein, wodurch zwei Besatzungsmitglieder getötet wurden. Ein Torpedo traf genau die an der Steuerbordseite angebrachte schwedische Flagge.

Jimmy Präsident von Europa

Roosevelt und Emigrant Sikorsky planen „Neueinteilung“ Europas

New York, 22. Mai. Der sogenannte Ministerpräsident der polnischen Emigrantenregierung, Sikorsky, der kürzlich von Roosevelt empfangen worden ist, macht der amerikanischen Presse ebenso interessante wie freche und belustigende Enthüllungen. Demnach habe er Roosevelt einen Plan unterbreitet, Europa nach dem Kriege in fünf oder sechs Mächtegruppen aufzuteilen, von denen jedoch keine so stark sein werde, daß sie irgendwie das Übergewicht über die andern Gruppen erlangen könnte. Nach Mitteilungen der amerikanischen Presse habe Roosevelt diesem Plan zugestimmt.

Man weiß nicht, über wen man von diesen beiden Europa-Erneuerern mehr den Kopf schütteln soll. Sikorsky wird heute selbst von seinen eigenen Polen als ein politischer Charlatan, der sich bei den Kämpfen rechtzeitig mit vielen Schätzen beladen in Sicherheit gebracht hat, betrachtet. Ausgerechnet dieser Herr, der Vertreter einer „Kulturnation“,

die 60 000 Volksdeutsche bestialisch ermordete, wird von Roosevelt zur Erörterung von Problemen eingeladen, die — sagen wir es höflich — den Präsidenten der nordamerikanischen Union schon wahrhaftig nichts angehen.

Was würden die amerikanische Presse und die Kriegshörer um Roosevelt beispielsweise sagen, wenn es irgendeinem deutschen, italienischen oder auch andern europäischen Politiker einfiel, von einer Neuanteilung der Unionstaaten zu reden, oder sie zu planen. Und doch hätte dieser europäische Politiker genau dasselbe Recht zu dieser Seltung, das sich Roosevelt zur Einmischung in die europäischen Angelegenheiten anmaßt.

Im übrigen ist es eine Frage, die Roosevelt selbst zu beantworten hat, ob es seinem Prestige nützen kann, wenn er sich mit solchen politischen Marodeuren abgibt. Vielleicht gedenkt Roosevelt sogar, der ja heute seine ganze Familie als politische Briefträger eingepreist hat, daran, seinen Sohn Jimmy zum Präsidenten seines Europas zu machen ...

Island will selbständige Republik werden

Keine Erneuerung des Bundesübereinkommens mit Dänemark

Kopenhagen, 21. Mai. Der isländische Althing hat beschlossen, das Bundesübereinkommen zwischen Island und Dänemark vom Jahre 1918 nicht zu erneuern und Island zur selbständigen Republik zu erklären, sobald der Bund mit Dänemark der Form nach aufgehoben wird. Zum Reichsverweser wurde der frühere isländische Gesandte in Kopenhagen Björnson gewählt.

Island, das bekanntlich im Verlauf dieses Krieges von englischen Truppen besetzt wurde, schied, nachdem am 30. November 1918 die königliche Zustimmung zu dem Unabhängigkeitsabkommen Islands erteilt worden war, am 1. Dezember 1918 aus dem Staatsverband Dänemarks aus. Durch diesen Vertrag ist die Insel wieder ein selbständiges Land geworden, ein Königreich, das lediglich durch Personalunion mit Dänemark verbunden ist. Der Vertrag von 1918 sollte bis 1943 laufen, wobei eine einmalige Kündigung für 1940 vorgesehen war. Die Parteien Islands waren jedoch schon seit langem für eine Kündigung dieses Vertrages und bekannten sich damit zur Schaffung eines völlig freien und selbständigen Islands. Der Beschluß, den der isländische Althing nunmehr gefaßt hat, ent-

spricht diesem Wunsche auf Herstellung einer selbständigen Republik unter einem Reichsverweser.

Daß von einer „selbständigen“ Republik natürlich nicht die Rede sein kann, bedarf keiner Begründung, nachdem die Insel Island, die sich selbst nicht aus eigenen Kräften versorgen kann und daher von der Einbuhr abhängig ist, sich unter britischer Gewalt befindet, die es vorläufig in der Hand hat, zur Erfüllung aller Wünsche Londons zu zwingen.

Island ist, wie wissenschaftliche Untersuchungen ergeben haben, vermutlich der Rest einer alten Landverbindung zwischen dem europäischen Kontinent und Grönland. Die Bevölkerung ist germanischer Abstammung mit unwesentlichen irischen Beimischungen. Im Jahre 1935 zählte das Land 115 870 Einwohner, die sich auf eine Fläche von 102 846 Quadratkilometer verteilen. Die Bevölkerung lebt in der Hauptsache von Fischerei, Fischverarbeitung und Fischhandel, Ackerbau und Viehwirtschaft. Die Ausbeute an Bodenschätzen ist gering. Das Verkehrsnetz ist unbedeutend und besonders gekennzeichnet durch das Fehlen von Eisenbahnen.

Politische Kurznachrichten

Reichsminister Dr. Goebbels empfing in Gegenwart von Gauleiter Staatssekretär Wohle die zu einer Tagung in Berlin verammelten Landesgruppenleiter der Auslandsorganisation der NSDA.

Stabschef Lutz hat eine Fahrt nach dem besetzten Lothringen angetreten, um den jüngsten Einheiten der SA Großdeutschlands einen Besuch abzustatten. Am Sonntag wird er in Straßburg die Verpflichtung der SA des Elsaß vornehmen.

Die Inspektion der neuen ober-schlesischen Gebiete durch Reichsjugendführer Axmann fand am Mittwoch mit der Einweihung eines neuen NS-Heims ihren Abschluß; damit war eine Großfundgebung der ober-schlesischen SA in Seydewitz verbunden.

Reichsführer Heinrich Himmler traf am Mittwoch auf Einladung von Reichskommissar Terboven zu einem Besuch in Oslo ein; auf der Durchreise stattete er Kopenhagen einen kurzen Besuch ab.

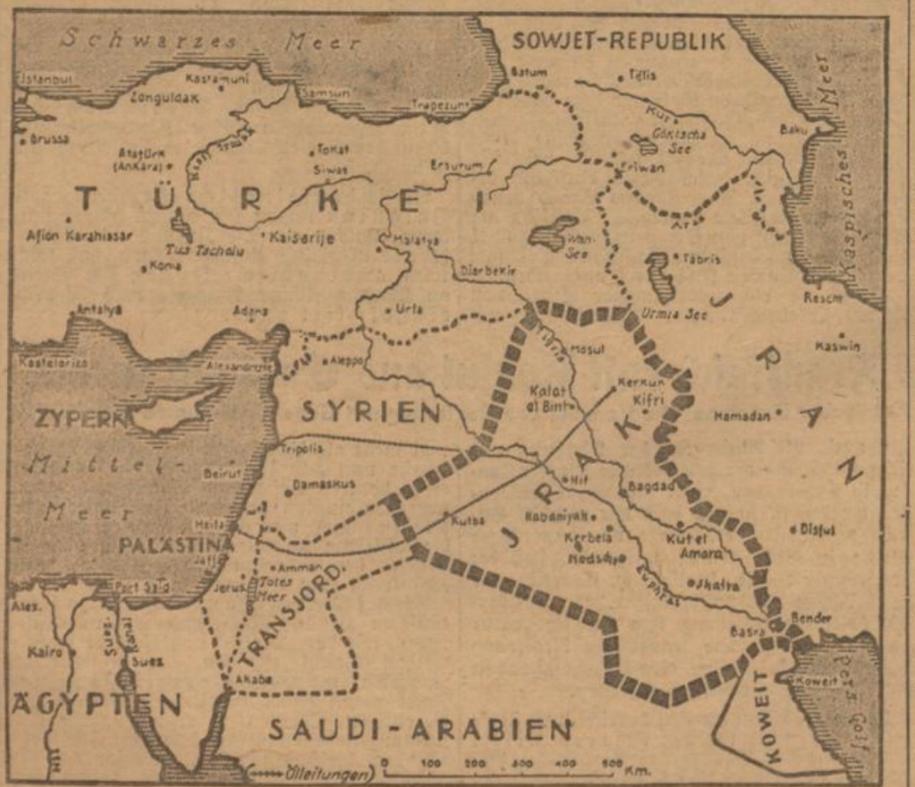
Die zwanzigtägige Ungarnreise der 40 Mitarbeiter des Auslandsamtes der deut-

lichen Dozentschaft wurde in Budapest mit einem Empfang in der Universität abgeschlossen. In den Herbstmonaten findet ein Gegenbesuch ungarischer Wissenschaftler in Deutschland statt.

Zum Leiter des neuen amtlichen französischen Nachrichtenbüros, das nach der Verschärfung der Agentur „Savas“ den Namen „Dit“ (Office Français d'Information) trägt, ist Pierre Dominique ernannt worden, der bis vor kurzem die Admiral Darlan unterstellte Presseabteilung des Generalsekretariats für Informationen leitete.

Lady Astor beschuldigte im Unterhaus den Innenminister Morrison, daß er nutzlos Menschenleben und Eigentum bei den deutschen Luftangriffen aufs Spiel setze. Sie erklärte, daß Großbritannien so die Schmach in der Heimat verlieren werde, wenn es nicht tätiger werde.

Die irakischen Apotheker veranstalteten, wie aus Beirut bekannt wird, gegenwärtig eine Sammlung von Medikamenten und anderen Erzeugnissen, die sie dem irakischen Roten Kreuz zur Verfügung stellen wollen.



Unser heutiges Kartenbild zeigt das Kampfgebiet im irakisch-britischen Konflikt, der durch die Aueroberlieferungen um das französische Mandatgebiet Syrien eine Verschärfung erfahren hat

Krieg den Wildtauben

In England hat man jetzt den wilden Tauben infolge der immer schwieriger werdenden Versorgungslage den Krieg erklärt. Diese sollen nunmehr zur Ernährung des britischen Heeres herangezogen werden. Wenn die englische Flak nicht durch uniere Luftwaffe bei Tag und Nacht so stark in Anspruch genommen wäre, wäre es gar nicht unangebracht, wenn sie die Wildtauben zu Zielübungen verwenden würden. Der britische Nachrichtendienst wäre für riesige Abschusszahlen bestimmt sehr dankbar. Denn er könnte sie als Erfolgsmeldung über abgeschossene „feindliche Krieger“ sehr gut bewerten. Motto: „Hat man feins, so macht man eins.“ Statt wilder Tauben würden dann eben ein paar Enten anschwirren.

Allerdings versprechen wir auch diesen nur eine kurze Lebensdauer; sie würden unter dem Spott und Lohr der Umwelt bald aufplatzen.

Warum möchten wir die Herren Gentlemen vor einer Ueberfüllung des Meeres mit Wildtauben. Die Wildtaubenmanieren sind bei den Soldaten seiner britischen Majestät sowieso gang und gäbe. Bekanntlich sind die Tiere sehr eckig. Wenn man sich ihnen nähert, fliegen sie unter Getöse davon. Sollte hier eine Verwandtschaft des Wildes mit seinem Jäger und Verzehrer bestehen? Wir entinnen uns, daß, wo sich deutsche Soldaten den britischen Armeen näherten, diese sich eiligst aus dem Staub machten. Da ihnen Hören und Sehen verging, lebte das Geschwatter jedoch erst nach reichlich beendeter Flucht ein. Dafür aber in verstärktem Maße. An Stelle des Vernichtungsfeldzuges gegen die wilden Tauben wäre eine Jagd der Engländer auf ihren B.C. am Plage. Wenn sie diesen Schädling und Dezer, der die deutschen Vergeltungsschläge über die Insel heraufbeschworen hat, erlegen, hätten sie wahrscheinlich ein Prachtexemplar zur Strecke gebracht. Die englische Heimwehr, die ihre unbezähmbare Kampfeslust mangels anderer Objekte an den harmlosen Feinden ausläßt, grüßen wir mit einem kräftigen: Salut! Stromer

Britischer Kreuzer torpediert

Luftangriff auf Malta

Rom, 21. Mai. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut: „In Nordafrika an der Solium-Front und im Tobruk Spätrumpftätigkeit auf beiden Seiten. Bei den Ausfallversuchen der letzten Tage haben die Engländer schwere Verluste an Mann und Material erlitten.“

In der Nacht zum 20. Mai haben deutsche Flugzeuge den Stützpunkt Malta bombardiert. Batterie- und Scheinwerferstellungen wurden getroffen und Brände und Zerstörungen verursacht. Ein britisches Flugzeug wurde im Luftkampf abgeschossen.

Im östlichen Mittelmeer torpedierten unsere Torpedoflugzeuge einen 10 000-Tonnen-Kreuzer. In Ostafrika nichts Neues. Unser Unterseeboot „Malaspina“ unter Kapitänleutnant Giuliano Brini versenkte im Atlantik den feindlichen Dampfer „Lycan“ (7750 BRT.)

Neue Anschläge der RAF

Syrische Flugplätze bombardiert

Beirut, 21. Mai. In einer amtlichen Verlautbarung des Oberkommissars von Syrien und dem Libanon wird mitgeteilt, daß der Flughafen von Rahal erneut von englischen Luftstreitkräften bombardiert worden ist. Die Bomben richteten jedoch nur wenig Materialschaden an. Am Montag wurde auch der Flughafen von Palmira von zwei englischen Flugzeugen angegriffen. Andere feindliche Krieger waren über verschiedenen Ortschaften Flugblätter ab.

Wie ferner verlautet, wurden auch die Flugplätze von Mezza und Kiffue etwa eine Viertelstunde lang von britischen Flugzeugen angegriffen, die aus Palästina eingeschossen waren. Nach heftigem Abwehrfeuer der Flak entzogen sie sich in westlicher Richtung. Ein englisches Flugzeug, das über Damaskus Flugblätter abgeworfen hatte, ist abgeschossen worden.

Erbitterung über die USA

in den besetzten europäischen Staaten

Rom, 21. Mai. Gilbert K. S. Fern, ein Mitarbeiter des früheren Präsidenten Hoover, der nach einem Europa-Aufenthalt von 20 Monaten nach Amerika zurückkehrte, hat Journalisten gegenüber erklärt, daß in den besetzten europäischen Staaten eine lebhaft erbitterung gegen die amerikanische Teilnahme an der britischen Blockade und das Ausbleiben der Lebensmittellieferungen aus Amerika herrscht. Fernern betont, daß diese Mittäterlichkeit einen Mangel darstellt, der für immer an Amerika haften bleibe. Außerdem habe Fernern die Behauptung energisch zurückgewiesen, daß die Achsenmächte aus diesen Staaten Nutzen gezogen hätten.

Argentiniens Neutralitätswille

Auch in militärischen Kreisen bekräftigt

Buenos Aires, 21. Mai. Nachdem schon verschiedenste Kreise öffentlich zur Frage der Neutralität Argentiniens Stellung genommen haben, wendet sich auch Oberleutnant im Ruhestand Robert Bosch eindeutig für die Nichtteilnahme in dem Krieg aus. Durch Politiker, welche eigenmächtige Interessen verfolgten, dürfe die Unabhängigkeit Argentiniens nicht bedroht werden.

Das brasilianische Blatt „Gazeta de Noticias“ hebt im Zusammenhang mit der letzten Entwicklung die Neutralitätsbestätigung des chilenischen Präsidenten hervor. Die Stimme des Präsidenten von Chile sei daher ein Alarmruf gegen die lächerliche Agitation des plutokratischen Egoismus.“

Aus Stadt und Kreis Calw

Die Jugend bekennt sich zum Sport

Zum Reichssportwettkampf der SS. Am 24. und 25. Mai tritt die deutsche Jugend zum fünften Male zum Reichssportwettkampf der SS. an. Jungen und Mädchen, Millionen an der Zahl, werden zunächst auf den Sportplätzen ihr Können zeigen. Nach der Ausschreibung im Mann und Gebiet werden dann im Reichsscheid die Endlämpfe um die höchste sportliche Auszeichnung, die Urkunde des Führers, ausgetragen werden.

Im Reichswettkampf werden alle Jungen und Mädchen ohne Ausnahme erfasst; bei allen soll Freude an Sport und Spiel geweckt werden. Die Ausschreibung umfasst Lauf, Sprung und Wurf; entsprechend den Altersunterschieden sind die Abwandlungen im Neulenkurs, 100-Meter-Lauf und Weitsprung für die älteren Hitler-Jungen, im 60-Meter-Lauf, Schlagballweitwerfen und Springen für Pimpfe, Juniamädel und BDM. geschaffen worden. Die Bewertung erfolgt nach der 100-Punkte-Wertung, die erste Auswahl erfolgt am 24. und 25. Mai. Bei den Mannschaftskämpfen werden die zehn Besten im Kleinlein des Jungvolks, aus der Gefolgschaft der SS. und den entsprechenden Einheiten der Mädels ermittelt. Diese bleiben dann Trägerin der Kämpfe im Mann und Gebiet und später in der Reichsscheid um die höchste sportliche Auszeichnung, die Urkunde des Führers.

Neben diesen Mannschaftsleistungen werden selbstverständlich auch die Einzelleistungen ihre verdiente Anerkennung finden. Wer 180 von den möglichen 300 Punkten erreicht, erhält die Siegenadel von der Reichsjugendführung. Die Sieger der Gebiete und Obergänge treten bei den Sommerkampfspielen in Breslau zum Reichsscheid um den Wanderpreis des Reichsjugendführers an.

Handwerksmeister, der seit 10 Jahren einen eigenen Betrieb gehabt hat, dienstverpflichtet worden, so ist ihm der Urlaub im ersten Jahre der Dienstverpflichtung in der Höhe zu erteilen, der einem Gefolgschaftsmitglied mit zehnjähriger Betriebszugehörigkeit zusteht.

Warum heult die Sirene?

Frühzeitig schon hatte man entdeckt, daß beim Blasen von Luft durch waagerechte, sich drehende gelochte Scheiben Töne erzeugt werden. Aber nicht nur in der Luft, sondern auch unter Wasser können diese Schallerzeuger, wenn sie mit strömendem Wasser an Stelle von Luft angetrieben werden. Beim Anblasen der Scheiben, die am Rande mit gleichmäßig verteilten Löchern versehen sind, entsteht ein Luftstrom, der durch die sich vorbeidrehenden Löcher regelmäßig unterbrochen wird und dabei Schwingungen der Luft oder des Wassers erzeugt. Die Schwingungen, in gleichmäßiger Folge einsehend, verschmelzen zu einem Ton, der sich weit fortplant. Die Höhe des Tones wird durch die Anzahl der Schwingungen je Sekunde festgelegt. Wenn man nun gegen jedes Loch der Scheibe mit Dampfdruck gleichzeitig bläst und alle Luftströme so beim Drehen der Scheibe fortwährend unterbrochen werden, entsteht der sehr laute, etwas singende, durchdringende Ton, wie wir ihn besonders bei Schiffen als Signal kennen. Dieser Ton wird im Sprachgebrauch oft als „Tuten“ bezeichnet.

Dampf steht aber nicht überall zur Verfügung, deshalb sind für die Warnung bei

Fliegeralarm nun durch die deutsche Technik Sirenen mit Motorantrieb entwickelt worden. Um jedoch das an- und abschwellende Heulen zu erreichen, wird der Motor im Abstand von einigen Sekunden ein- und ausgeschaltet. Beim Einschalten läuft er schneller, beim Ausschalten langsamer, entsprechend erhöht sich der Ton der Sirenen und wird tiefer. Wir hören dann das charakteristische Heulen des Fliegeralarms. Bei dem Signal „Entwarnung“ wird der Motor einmal eingeschaltet und läuft dann ununterbrochen die vorgezeichneten zwei Minuten. Durch die Einrichtung bestimmter Schaltervorgänge ist es möglich, die Sirenen weiter Gebiete gleichzeitig in Betrieb zu setzen.

Aus den Nachbargemeinden

Freudenstadt. Nach kurzer Krankheit starb im Alter von 64 Jahren Kreispfleger i. R. Gottlieb Holzäpfel. Mit ihm ist ein verdienstvoller Beamter dahingegangen, der in Stadt und Bezirk sich großer Wertschätzung erfreute. Er ist in Eßlingen geboren und hatte neben der Kreispflege z. B. auch die Verwaltung des Kreiskrankenhauses unter sich.

Leonberg. Um die Raumschwierigkeiten in Leonberg einigermassen zu beheben, soll die Turnhalle einem kleinen Umbau unterzogen werden. Sie soll dadurch auch eine bessere Innenausgestaltung erfahren und insbesondere die Möglichkeit bieten, daß die Büttel-Landesbühne mit allen ihren Gastspielen Leonberg besuchen kann. Leider läßt sich die Zahl der Sitzplätze durch den Einbau einer Galerie nur um wenige steigern; die Turnhalle wird künftig etwa 400 Sitzplätze enthalten.

Glück auf Falkenau

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau

Roman von Kurt Riemann

Der Doktor muß lachen. Das denken immer alle Leute. Seine Wirtin glaubt's heute noch und ist nicht davon abzubringen.

„Nein, ich bin kein Mediziner! Aber trotzdem, kleines Fräulein, es geht Ihrer Freundin gut. So. Und nun ordne ich als Hausherr Bettruhe an. Sie liegen doch gut, nicht?“

„Wie in Abrahams Schoß! Allerdings... mit etwas zu geräumigem Schlafanzug!“

„Was sich für eine Nacht wohl ertragen läßt! Außerdem steht das ja niemand.“

„Gute Nacht!“

„Gute Nacht!“

Die Hütte wird dunkel. Schorsch hat das kostbare Petroleumlicht ausgeblasen.

„Tritt mir nicht auf dem Bauch rum!“

flucht der Doktor noch leise. Schorsch murmelt beim Umherhülfen im Dunkeln etwas Unverständliches, dann drängeln sie noch ein wenig um den besten Platz auf der schmalen Matratze, und nun ist endgültig Stille.

Draußen schiebt der Mond die letzten Wolken vom Himmel und besieht sich lächelnd seinen See und seine Kiefern. Da schimmern sie auf und glänzen und atmen den Hauch der Nacht und des Friedens.

Als Annemarie Ohlsen aufwacht, scheint ihr die Sonne schräg ins Gesicht.

Ich bin also noch lebendig! Gott sei Dank!

Das ist das erste, was sie empfindet. Und dieses Gefühl überkommt sie so stark und strömend, daß sie die Augen schließen muß.

Ich lebe! Ich lebe! denkt sie immer wieder. Ich kann mein Bein heben oder meinen Arm, ja, ja... das kann ich, ich kann meinen Kopf in der Sonne liegenlassen oder ihn wegtun! Mein Herz schlägt... oh, wie ich das fühle! Ich glaube, wenn ich die Finger an die Schläfen lege, fühle ich mein Blut rauschen durch die fernsten Adern.

Wie hat sie das Leben so erfreut durch seine bloße Anwesenheit wie heute, nie erschien ihr diese Gottesgabe so köstlich. Dumpf und willenlos überläßt sie sich noch ein Weilschen diesem Gefühl.

Es ist schön, sehr schön, so zu liegen und nichts zu denken, nichts zu tun, als zu fühlen, wie man lebt und atmet und sich freut, daß man es tut.

Aber dann meldet sich der Verstand.

Was hängt denn da mitten im Zimmer? Das ist doch... natürlich, ihr weißer Anzug! Die Hosen und der Sweater! Und die sehen aus! Also... wie einem so etwas entfallen kann! Sie

ist ja ins Wasser geplumpft! Oh... die letzten Augenblicke waren böse. Sie kann nicht besonders gut schwimmen, wenn ein Schreck sie lähmt überhaupt nicht...

Und da drüben an der Wand? Herrgott! Das ist doch Monika! Natürlich! Schläft wie ein Murmeltier und schnarcht leise vor sich hin.

Zappere kleine Monika! Sie hat gekämpft gegen den Sturm wie ein Löwe und um Hilfe geschrien ohne Unterlaß! Da darf sie schon schlafen bis zum Mittag!

Ja, du lieber Gott! Wo stecke ich denn hier überhaupt? Eine Blockhütte? Ein paar Aluminiumtöpfe, Wäsche in einer Ecke, eine Kunsflasche...? Das scheint eine Fischerhütte zu sein! Was sonst?

Jetzt erinnert Annemarie sich deutlich, wie eine Faust sie gepackt hat, gerade im letzten Augenblick, als es ihr schwarz wurde vor den Augen und sie nichts mehr fühlte als das dunkle Rauschen der Ohnmacht.

Also ein Fischer hat sie herausgeangelt. Gott sei Dank! Nun, der Mann sollte sich seines Fischjagts freuen. Solch alter verwitterter Seebar verdient nicht alle Tage einen Fünzig-Marktschein.

Da kommen Schritte von draußen. Sie schließt die Augen. Es wird der Fischer sein.

Es ist aber der Doktor. Er ist schon baden gewesen, Schorsch macht draußen bereits Kaffee. Pudelnah steckt Heinz seinen Kopf durch die Tür. Gott sei Dank, die Mädels schlafen noch! Natürlich liegt der Bademantel noch hinten zwischen der Wäsche. Er schleicht auf den Behen nach hinten, fängt sich aus Hemden, weißer Hose, Trainingsanzug und „Zivil“ den Bademantel und schlägt sich hinein. Es war nach dem Gewitter doch bannig kühl im See.

Einen Blick auf die aufgefischten Gäste muß er wohl noch werfen. Die eine hat sich so ins Bett gedreht, daß man nur Blondhaar sieht, aber ihre Freundin zeigt ihm das Profil.

Oh! Scheint alles gut überstanden zu sein. Das Haar ist außerdem nicht schwarz, sondern mußbraun. Sehr regelmäßiges, schönes Antlitz, überlegt er.

Die Sonne scheint drauf und läßt die langen dunklen Wimpern feig glänzen. Heinz Ohlendorff hat noch nie ein Frauenantlitz so nah gesehen. Wie rührend hilflos die kleinen Ohren ausschauen! Unwillkürlich muß er nach seinen Watscheln greifen. Sie sind gut doppelt so groß. Im Grunde ihres Herzens wird sie wohl noch ein kleines Mädelschen sein, trotz der bestimmten, ja energischen Linie um Mund und Nase. Und ein Muttermal hat sie auch! Genau unterm Ohrzipsel. Puhig, puhig!

(Fortsetzung folgt.)

Schwäbisches Land

Norwegische Freunde in Stuttgart

Besuch bei der Kreisleitung und DAF. Stuttgart. Die auf Einladung des Zentralamtes für Internationale Sozialordnung augenblicklich in Deutschland weilenden führenden Männer der National Samling in Norwegen haben, wie bereits berichtet, auch unserer Gauhauptstadt einen Besuch abgestattet. Die Studienkommission besichtigte zunächst verschiedene Einrichtungen der DAF, und erhielt dabei vom Gauobmann der DAF, Fritz Schulz und einigen Mitarbeitern einen ausführlichen Einblick in das gewaltige Aufgabengebiet der Organisation aller Schwäbischen. Die Besichtigung eines Stuttgarter Großbetriebes zeigte den norwegischen Gästen die wundervolle Präzision des DAF-Apparates und die durch sinnvolle Menschenführung herbeigebrachte nationalsozialistische Betriebsgemeinschaft. Im Dienstgebäude der Kreisleitung wurde die Kommission von Gaugeschäftsführer Baumert und Kreisleiter Fischer begrüßt. Der Kreisleiter schilderte in eindringlichen Darlegungen Organisation und Wesen der Partei. Durch die Besichtigung verschiedener Parteibienststellen und ihrer Einrichtungen erhielten die Mitglieder der Kommission einen wertvollen praktischen Anschauungsunterricht. Sie waren von ihrem Stuttgarter Besuch überaus stark beeindruckt.

Soldatenheime — Gruß der Heimät an die Soldaten!

Spenden mit der Bezeichnung „Soldatenheime“ an die Bank der deutschen Arbeit, Postfachkonto Berlin 3898.

Die Gäste reisten inzwischen nach München weiter, wo sie nächsten Montag bleiben und wo ihnen eine ausführliche Darbietung des Werdeganges der NSDAP, und ihrer Gliederungen gegeben wird.

Die Gäste reisten inzwischen nach München weiter, wo sie nächsten Montag bleiben und wo ihnen eine ausführliche Darbietung des Werdeganges der NSDAP, und ihrer Gliederungen gegeben wird.

Kultureller Rundblick

Neues von den Württ. Staatstheatern

Der Spielplan, der aus Anlaß des Verbi-Jahres bislang schon „Trombadour“, „Aida“ und „Maskenball“ gebracht hatte, erfährt eine wesentliche Bereicherung durch die für Sonntag, 25. Mai, geplante Wiederaufnahme eines der schönsten Werke Verdis: „Die Macht des Schicksals“. — Am Morgen des gleichen Tages ist die öffentliche Hauptprobe des auf den 26. Mai verlegten 5. Symphonie-Konzertes, das als Hauptwerk die Siebte Symphonie von Anton Bruckner bringt. — Am 29. Mai wird „Die Entführung aus dem Serail“ von Mozart in feilweiser neuer Besetzung in den Spielplan aufgenommen. — Das Schauspiel bereitet „Leber allen Fauber Liebe“ von Wilhelm von Scholz, freie Nachdichtung nach Calderon, vor. — Paul Riech von den Stadt. Bühnen Köln wurde eingeladen, an den Württ. Staatstheatern als Gast den „Gigant“ von Richard Billinger zu inszenieren.

Deutsche Akademie der Künste in Rom

Die Deutsche Akademie (Villa Massimo) in Rom erhielt durch Verfügung des Reichserziehungsministers den Namen „Deutsche Akademie der Künste (Villa Massimo) in Rom“. Die Mitglieder des Instituts dienen der Weiterbildung von jungen deutschen Künstlern (Bildhauern, Malern und Graphikern), die hierfür Stipendien mit einjähriger Laufzeit erhalten.

Wichtiges in Kürze

Durch eine Ergänzung des Reichsmietengesetzes ist jetzt die Möglichkeit, notwendige Instandsetzungsarbeiten an Wohngebäuden auf öffentliche Anordnungen durchzuführen zu lassen, grundsätzlich auf alle Räume ausgedehnt worden, die Wohnzwecken dienen. Der Hunderttag der Miete, der dafür beansprucht werden kann, ist auf 30 v. S. festgelegt worden.

Die für die Altershilfe des deutschen Handwerks zur Verfügung stehenden Mittel reichen zur Gewährung der erforderlichen Unterstützungen nicht aus. Der Reichswirtschaftsminister kündigt daher in einem Erlass eine Erhöhung der Jahresumlage im Jahre 1942 an. Um bereits jetzt in weiterem Umfang bedürftigen alten Handwerkern Unterstützungen gewähren zu können, werden die Handwerkskammern ermächtigt, von sich aus Unterstützungen zu zahlen.

Rom April 1940 bis März 1941 wurden 1496 Strafverfahren gegen Schwarzarbeiter eingeleitet und 1231 Personen rechtskräftig verurteilt, darunter 26 zu Gefängnisstrafen bis zu vier Monaten und 2900 zu Geldstrafen bis zu 300 Mark.

Dienstplan der SS.

BDM-Mädelsgruppe 1/401. — BDM-Werkgruppe 1/401. Donnerstag: 10.30 Uhr. Nähen 19.30 Uhr. Saalkosten. Wichtiger Sonderdienst. Nähen mitbringen. — Freitag: Gruppendienst Sport 20 Uhr Turnhalle. Es haben unbedingt sämtliche Mädels zu erscheinen.

-weil MAGGI'S WÜRZE so ergiebig ist-

nicht alles Maggi's Würze ist, was sich Suppenwürze nennt.

Verlangen Sie deshalb klar und deutlich:

MAGGI'S WÜRZE



Neues aus aller Welt

Aus Puffucht ins Zuchthaus

Vom Sondergericht Dortmund wurde die aus guter Familie stammende 19jährige Hildegard Drees zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Aus Raub- und Puffucht hatte die Angeklagte als Postfacharbeiterin vor allem Geldpostbriefe und -päckchen beraubt, in denen sie Ledereien und Toilettesachen vermutete. Bei einem Bestellschiff fuhr sie außerdem einer armen Witwe 19 Mk. aus der Wohnung.

Todesurteil gegen Gassenmörderin

Vom Sondergericht Opatowitz wurde die 23jährige Ehefrau Hildegard Kurpiers aus Opatowitz wegen Mordes an ihrem 34 Jahre alten Ehemann zum Tode verurteilt. 1937 lernte sie ihren Ehemann kennen, führte ihn zwei Jahre lang die Wirtschaft und heiratete ihn schließlich. Sie nahm es aber mit der ehelichen Treue nicht sehr genau. Nachdem ihr Mann sie bei einem plötzlichen Urlaub auf frischer Tat ertappt hatte, schoss sie ihn nach einem vorangegangenen Streit einfach nieder.

Ein merkwürdiger Hundefreund

Ein Landstreicher aus Ruda (Oberschlesien), der um die Arbeit einen großen Bogen machte, betätigte sich als Hundefreund. Vor Gericht gab er ohne weiteres zu, zwei der vierbeinigen Gesellen verspeist zu haben. Er beteuerte auch, daß sie nicht gestohlen, sondern ihm geschenkt worden waren. Derart billige Braten wollte er sich nicht entgehen lassen. Aber der „Hundefreund“ erhielt doch sechs Wochen Gefängnis, und zwar wegen eines Landstreicherlebens.

Dieb macht Hühner betrunken

Durch einen raffinierten Trick entwendete in der schlesischen Ortschaft Wismar die

der Pfälzige Reich Lehmann einer Erbhöf- bauerin 160 Hühner. Er legte Getreide als Futter aus, das er vorher in Trimbrenn- wein gelagert hatte. Die Hühner betrunken sich und fielen wie tot um, so daß der Dieb leichte Arbeit hatte. Die gestohlenen Hühner verkaufte er unter der Hand. Wegen Dieb- stahls wurde er nun zu vier Jahren Zucht- haus verurteilt.

Tausend-Kronen-Scheine am Bahndamm

Auf der Eisenbahnstrecke unweit der Station Wallachisch-Meseritz (Protectorat) wurden zahlreiche Papierstücke gefunden, die aus Tausend-Kronen-Scheinen herausgerissen waren. Aus den zusammengelegten Stücken ergab sich einwandfrei, daß es sich um die Reste von sieben Tausend-Kronen-Scheinen handelt. Anscheinend hat jemand während der Bahnfahrt die Banknoten zerrissen und zum Fenster hinausgeworfen.

Widder löfete eine Frau

Als die 58jährige Rosalie Peter in der Nähe von Budweis (Böhmen) im Walde Reifig sammelte, wurde sie von einem wild gewor- denen Widder überfallen und zu Boden gewor- fen. Das Tier stieß mit den Hörnern furchtbar auf die Frau ein und brachte ihr so schwere Verletzungen bei, daß sie bald darauf starb.

Wirtschaft für alle

Kleingärten in der Ernährungswirtschaft
Um die ernährungswirtschaftliche Bedeu- tung des deutschen Kleingartenwesens festzu- stellen, hat der Reichsbund deutscher Kleingärtner bei den ihm angeschlosse- nen Kleingärten eine Untersuchung durchge- führt, die rund 560 000 Kleingärten erfaßt. Von der Gesamtzahl von 1,5 Millionen Klein- gärten betreut der Reichsbund rund 55 v. H. Nach der Erhebung wurden in den unterrich-

ten Kleingärten rund 1,8 Millionen Obst- bäume und 74 Millionen Beerensträu- cher gezählt. Für die Gesamtzahl der Klein- gärten dürften sich darnach über 13 Millionen Obstbäume ergeben. Die Obsternte wird für das Jahr 1939 auf insgesamt 162 Millio- nen Kilogramm geschätzt, die Beerenenernte auf fast 73 Millionen Kilogramm. Auf Grund dieser Untersuchung wird festgestellt, daß die deutschen Kleingärtner 13 bis 14 v. H. der deutschen Gesamtobsterzeugung in ihren Kleingärten gewinnen. Die jährliche Ge- müseernte wird auf über 600 000 Tonnen geschätzt und beträgt damit in den Klein- gärten 12,8 v. H. der Gesamtgemüseernte Deut- schlands. In den 560 000 unterrichteten Klein- gärten wurden rund 548 000 Hühner, 390 000 Kaninchen, 12 000 Bienenstöcke, 6000 Ziegen und über 13 000 Schweine gezüchtet.

Zuchtviehversteigerung in Herrenberg

Alle Farren zu guten Preisen abgesetzt

Die am 16./17. Mai von den Flechtviehzucht- verbänden Herrenberg und Ludwigsburg ab- gehaltene Zuchtviehversteigerung mit voraus- gehender Sonderförderung in Herrenberg wies eine außerordentlich starke Beschädigung von Farren auf. Der Körkommission wurden 142 Farren vorgestellt, von denen 13 mit Zucht- wertklasse II, 64 mit Zuchtwerklasse III und 26 mit Zuchtwerklasse IV gefürt wurden, wäh- rend 39 Tieren ein Körschein versagt werden mußte. Das gezeigte Material konnte zum Teil recht befriedigen.

Die Versteigerung nahm einen sehr flotten Verlauf, wobei sämtliche gefürten Farren zu anziehenden Preisen ihre Besitzer wechseln konnten. Der größte Teil der verkauften Tiere verblieb im Gebiet der die Versteigerung durch- führenden Zuchtverbände, einige Tiere kamen ins übrige Württemberg und 4 nach Bayern.

Für weibliche Tiere waren, entsprechend dem sehr schwachen Auftrieb (2 Tiere, davon 1 mit einem III. Farnpreis) nur wenig enthaltene Liebhaber vorhanden.

Die Landeshauptstadt meldet

In der letzten Ratsherrensitzung berichtete Stadtmedizinaldirektor Professor Dr. Saled über die gesundheitlichen Verhält- nisse der Stuttgarter Bevölkerung, wobei er feststellte, daß Stuttgart auf diesem Ge- biete durchaus geordnete Zustände habe. Die Geburtenziffer ist mit 19,1 auf 1000 Einwoh- ner gerechnet, im Jahre 1940 gleich hoch wie 1939 gegenüber 17,1 im Friedensjahr 1938. Die Sterblichkeitsziffer beträgt nur 10,4 gegenüber 13,0 im Gesamtreich.

Die Strafkammer verurteilte des Ehepaar Gottlob und Lina Langmann wegen ge- meinschaftlich begangenen Tot- schlags an einem in Blutschande erzeugten Kind ihrer 13jährigen Tochter zu schweren Zuchthausstrafen, und zwar den aus Bernhausen a. d. F. stammenden 36jährigen Ehemann zu je zehn Jahren Zuchthaus und Ehrverlust, die aus Untermeßberg, Kr. Waiblingen, gebürtige 39jährige Ehefrau, die mit angeborenem Schwachsinn behaftet ist und das neugeborene Kind in einer Januarnacht in den Redar geworfen hatte, zu vier Jahren Zuchthaus.

Heute wird verdunkelt:
von 21.05 Uhr bis 5.34 Uhr

NS.-Presse Württemberg GmbH Gesamtleitung G. Boeg- n o r, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schrift- leiter F. H. Schönb e, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Z. Zt. Preisliste 5 gültig.

Kopf hoch, Johannes!

Ein reizvoller Jugend- film, zeitnah und aus der Wirklichkeit gegriffen. Mutig ist d. ernste Thema der Jugenderziehung in den Mittelpunkt d. Hand- lung gestellt.

Beliebte Künstler sind Trä- ger der Hauptrollen:

Albrecht Schoenhals
Dorothea Wieck
Claus Detlev Sierck

Vorprogramm:
Jugend fliege!
und Wochenschau

Vorstellungen!
Donnerstag, Freitag, Samstag
je 20 Uhr, Sonntag 14 Uhr

Jugendliche haben Zutritt
(Abends nur in Begleitung)

VOLKSTHEATER
CALW

Odermitt's
Dauerwellen
haben größte
Lebensdauer

Freiz
gott 116
gusschiff!

Wenden bei auch ein schöner Erfolg für die Kleingärtner in der „Schwarzwald-Wacht“, die eine tüchtige Kraft für den Nachhilfe- unterricht beschaffte!

Calw, den 21. Mai 1941

Todesanzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir mit, daß unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Kunz

von ihrem langen Leiden erlöst wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen
Beerdigung Freitag nachmittag 2 Uhr.

Pfingstreiseverkehr 1941

Volksgenosse!

Die ständig zunehmende Beanspruchung der Reichsbahn durch kriegs- und lebenswichtige Transporte hat dazu gezwungen, die Zahl der Reisezüge einzuschränken. Die Einschränkung muß auch über Pfingsten beibehalten werden; Verstärkungs- züge werden nicht gefahren.

Unterlasse daher heuer über die Pfingstzeit vom 28. Mai bis 5. Juni jede irgend- wie vermeidbare Reise! Begnüge Dich bei Deinem Pfingstausflug mit einem Ziel, das Du ohne Benutzung der Eisenbahn erreichen kannst!

Handelst Du anders, so begibst Du Dich in Gefahr, Anschlüsse nicht zu erreichen und nicht rechtzeitig heimzukommen oder überhaupt nicht befördert zu werden.

Die gleiche Mahnung gilt auch für Sonntag, den 25. Mai, auf den das Himmel- fahrtsfest verlegt wurde.



Seife

Läßt sich Seife ersehen?

Seife löst sich in vielen Fällen ersehen. Genau so oft löst sich Waschpulver ersehen. Für das Reinigen von stark verschmutzten Arbeitsanzügen von Monteuren, Schlossern, Däckern, Fleischern, Installateuren, Tiefbauarbeitern, Heizern sind Seife und Waschpulver heute viel zu kostbar. Es gibt ein Mittel, mit dem man diese Anzüge nicht nur rascher, sondern auch gründlicher sauber bekommt. Wir weichen abends mit heißer IMI-Lauge ein. In der Nacht löst sich der größte Schmutz von allein. Am Morgen spült man aus und trocknet mit neuer IMI-Lauge eine Viertelstunde. Dann wird wieder gespült - erst heiß, dann kalt. Auch Arbeitsfächer mit zähstem und tagelang verkrustetem Schmutz werden damit tadellos sauber. Bitte probieren Sie's aus!

Ratschläge des klugen FROSKÖNIGS

9. Rat: Schwarz und farbig getrennt!

Das Putzzeug für schwarze Schuhe soll man nicht für farbige Schuhe verwenden und umgekehrt natürlich auch nicht. Auch farblose Schuhcreme verlangt mindestens ein besonderes Auftragsbürstchen. Je strenger man auf diese Trennung hält, desto mehr Freude hat man an seinen Schuhen! Zum Putzen nimmt man ja sowieso

das altbewährte Erdal

Motto: Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!

Zur

110. Jahresfeier

des

Missionsvereins Calw

am Sonntag, den 25. Mai, 1/2 3 Uhr in der Stadt- kirche, sowie zur Nachfeier im Vereinshaus, laden herzlich ein

Dejan Hermann. Missionar Stadt.

50-60 Str. gute

Speisetartoffeln

auch in kleineren Partien, zu kau- fen gesucht.

Kubler, Hotel Stiefelbad Teinach

Möbl. Zimmer

vermietet. Wer, sagt die Geschäfts- stelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Einen

Bettrost

verkauft. Wer, sagt die Geschäfts- stelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Wenn die Muttermilch nicht einreicht



oder ganz fehlt, dann muß eine zuverlässige, leicht verdauliche vitaminreiche Nahrung an ihre Stelle treten. BAKÜ mit Kahlmilch erfüllt wirklich alle An- sprüche, die die moderne Säuglingsernährung beim Fehlen von Muttermilch stellt.

BAKÜ-Kinderkost

erhalten Sie in Apotheken und Drogerien

Bestimmt: Deogerie Bernsdorff und Reformhaus Ernst Pfeiffer

Ev. Gottesdienste

Donnerstag, 22. Mai (Himmel- fahrtsfest), 8 Uhr abends Gottesdienst in der Kirche.

Freitag, 23. Mai, 8 Uhr Mitternachts (Stadt- pfarrhaus).

Sonntag Gaudi, 25. Mai, 10 Uhr Christenlehre Schue 10 Uhr Hauptgottesdienst 11 Uhr 110. Calwer Mis- sionsfest in der Kirche. Nach- feier im Vereinshaus.

Mittwoch, 28. Mai, 8 Uhr Männerabend Dejanat

Donnerstag, 29. Mai, 8 Uhr Bibelfunde. Offen- bahrung 10, XX.

Das gute Bildnis

stets bei

Photomeister Jung
Lederstraße 37, Fernruf 645

Auch Entwickeln, Kopieren, Ver- größern Ihrer eigenen Aufnahmen

Ein Faß

200 Liter haltend, und eine Siebadewanne hat zu verkaufen. Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald- Wacht“.

Die große Familien-Sonntagausgabe

DIE POST

Jeden Freitag neu! 68 Pf.